

KURZ GEMELDET

Anti-Kriegsfilm. Freunde des kontroversen Films, aufgepasst! Das Gerhart-Hauptmann-Haus und das Filmmuseum laden für Mittwoch, 12. März, zum Streifen „Westfront 1918“ in die Bismarckstraße 90 ein. Beginn ist 15 Uhr. Die Produktion war 1933 verboten worden, da sie den „Wehrwillen des Volkes“ gefährde.

Chinesisch lernen. Für diejenigen, die sich für Sprache und Kultur Chinas interessieren, bietet das Konfuzius-Institut, Graf-Adolf-Straße 63, ab April neue Kurse an. Neben Sprachkursen für Anfänger gibt es spezielle Tageskurse, die auf Reisen ins Land der Mitte vorbereiten. Infos unter www.konfuzius-duesseldorf.de

Für Kästner-Freunde. Das Suitbertus-Gymnasium in Kaiserswerth lädt für Mittwoch, 2. April, zur Lesung „Der Mensch ist gut! Da gibt es nichts zu lachen – Lyrik und Prosa von Erich Kästner“ ein. Beginn ist um 20 Uhr im Musiksaal der Schule, An St. Swibert 53, ein. Der Eintritt ist frei.



Das Trio „Wildes Holz“ mit Tobias Reisinger, Markus Conrads und Anto Karaula (von links) bestreiten das 20. „Konzert in der Kirche“. (Foto: Sergej Lepke)

Freiheit für die Flöte

KONZERT. Das Trio „Wildes Holz“ lädt zum Jazz-Abend in die Matthiaskirche ein.

Wolf Doldinger bat bereits zum 80. Mal zur Jazz-Session in die Johanneskirche. Doch auch in Lichtenbroich hat „Musik im Gotteshaus“ schon Tradition. Denn am 29. März steigt bereits die 20. Auflage von „Jazz in Matthias“. Dazu greift das Trio „Wildes Holz“ in die Instrumente und präsentiert das Programm „Freiheit für die Blockflöte“.

Tobias Reisinger (Flöte), Anto Karaula (Gitarre) und Markus Conrads (Kontrabass) bieten einen munteren Mix aus Swing,

Calypso, Bebop, Pop- und Rocksongs. Bei „Wildes Holz“ darf die oft als Kinderinstrument verunglimpft Flöte, wovon sie sonst nur Träumen darf, nämlich als Solo-Instrument brillieren. Das Trio kassierte beim Kulturfestival in Edinburgh für den ungewöhnlichen Sound viel Applaus.

Das Konzert am 29. März in der Matthiaskirche, Matthiaskirchweg 14, beginnt um 18 Uhr. An der Abendkasse kosten die Tickets 8 Euro, im Vorverkauf 6 Euro (☎ 420 815).

Ihr Draht zur NRZ

Kulturredaktion:
Telefon: 0211 16708-38, **Fax:** 0211 16708-10
E-Mail: lok.duesseldorf@nrz.de

Entdecken wie es damals war

STADTFÜHRER. Der „Pastfinder“ erzählt Düsseldorfs Geschichte und legt seinen Akzent auf die Zeit zwischen 1933 und 1945.

BIRGIT KLAUSMANN

Nach dem Durchblättern der 165 Seiten des sicherlich aktuellsten Düsseldorf-Führers bleibt Nachdenklichkeit. Der „Pastfinder“, der seit Anfang letzter Woche in den Buchhandlungen liegt und sich entsprechend seinem Motto dem „Entdecken wie es damals war und heute ist“, widmet, stellt Schauplätze und Ereignisse aus den bedeutendsten Epochen der Stadtgeschichte vor. Den Akzent legt er auf die Jahre zwischen 1933 und 1945.

„Diese Zeit ist in den herkömmlichen Stadtführern und Hochglanzprospekten so gut wie niemals vertreten. Sie gehört aber zur Gesamtbetrachtung dazu und darf nicht vergessen werden“, ist der 33 Jahre alte Maik Kopleck überzeugt. So schickte er sich an, sie zu Wort kommen zu lassen.

Der Geschichtslehrer weckte das Interesse

Sein Geschichtslehrer am Ceciliengymnasium war es, der das Interesse des gebürtigen Düsseldorfers an dieser Zeit weckte. Koplecks Aufenthalt in Berlin im Jahr 2001, wo er als gelernter Grafik-Designer und Fotograf tätig war, tat das Übrige und lieferte die Initialzündung für seine Idee: „Er führte mir das Defizit an Aufklärung in den bis dahin existierenden Stadtplänen vor Augen“, sagte er im NRZ-Gespräch.

„Mir fielen besonders die noch zahlreichen, aber nicht immer offen zu Tage liegenden Relikte der jüngeren deutschen Vergangenheit auf. Hinzu kamen die vielen Hauptstadt-Besucher, die auf der Suche nach diesen Spuren im Wortsinne

Freikarten gegen Kinderbücher

Tausche Kinderbücher und Spiele gegen Theaterkarte: So heißt es von Samstag, 15. bis Sonntag, 30. März im Schauspielhaus. Während der zweiten „Osterwochen-Charity“ können zwei Personen für den Preis von einer alle Stücke im Großen Haus, im Kleinen Haus und im Jungen Schauspielhaus angucken, wenn sie



Maik Kopleck vor dem Ehrenhof. Dessen Geschichte ist im Kapitel über die Ausstellungstadt zu nachzulesen. (Foto: S.Lepke)

planlos zwischen dem Reichstag und dem Potsdamer Platz umherliefen. So beschloss ich, einen Stadtführer zu konzipieren, der die bekannten und weniger bekannten Orte der Berliner Geschichte von 1933 bis 1989 auf kompakte und ansprechende Weise auffindbar macht und erklärt“, heißt es denn auch im Vorwort zur Düsseldorf-Ausgabe.

Die Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit seiner Heimatstadt ist nach entsprechenden Stadtführern über Hamburg und Nürnberg nunmehr die Nummer Vier in Koplecks kleiner Reihe. Und sie erschien in seinem eigenen Verlag, den er letztes Jahr auf der Brend'amourstraße in Ober-

kassel gründete und für den er als Berater den Erfinder der legendären „Apa-Guides“ gewann, den nach Singapur ausgewanderten Hans Höfer.

Waren die ersten Bände selbst recherchiert, verpflichtete Kopleck für seinen aktuellen Band den Düsseldorfer Autor und Filmregisseur Alexander Scherer als Texter, kooperierte mit der Geschichtswerkstatt und widmet im Anhang neben anderen Beratern der Mahn- und Gedenkstätte Dank für die Unterstützung.

In einjähriger Arbeit ist ein zwar optisch schlanker Stadtführer entstanden. Sein Inhalt liegt jedoch recht schwer im Magen. Denn Koplecks Fazit über die Landeshauptstadt

wird durch das Bändchen untermauert: „Die Rolle Düsseldorfs als Ausstellungstadt, der wir ein eigenes Kapitel widmen, hat sie in der Nazizeit zu einer bedeutenden Botschafterin brauner Ideologie gemacht.“

Wer hätte beispielsweise vermutet, dass Düsseldorf die erste Stadt war, in der in Deutschland Bücher verbrannt wurden? Oder: Wer erinnert sich, wenn er in der Tonhalle sitzt oder das markante Wilhelm-Marx-Haus betrachtet, dass dessen Architekt, Wilhelm Kreis, im Dritten Reich Karriere machte und enger Mitarbeiter war von Albert Speer. Oder: Dass der aktuell heftig umstrittene Tausendfüßler ein Nach-

kriegswerk des ehemaligen Stadtplaners Friedrich Tamms war, der 1935 als beratender Architekt der Organisation Todt mit zuständig war für den Bau der Reichsautobahn.

Informativ und facettenreich, mit sieben übersichtlichen Karten klar gegliedert und angereichert mit 355 zum Teil farbigen Abbildungen nimmt der „Pastfinder“ seine Leser auf eine Zeitreise mit und offeriert sich als Fundgrube spannender Geschichte(n). Dabei bleibt er stets wohlthuend sachlich in seinem Ton und verkneift sich den erhobenen Zeigefinger.

Der „Pastfinder“ hat das klassische Westentaschenformat und kostet im Buchhandel 14,90 Euro

Klassik – mal südamerikanisch

Klassik trifft südamerikanisches Gefühl: Das venezolanische Orquesta Sinfónica Municipal de Caracas ist mit der Klaviervirtuosin Ragna Schirmer am Montag, 31. März, ab 20 Uhr in der Tonhalle Düsseldorf zu hören. Das Orchester, das unter der Leitung von David del Pino steht, nimmt den Zuhörer mit in die Musikwelt

Gershwins und Tschaikowskys, die sich in ihren Stilen oftmals über Grenzen hinweggesetzt haben.

Schirmer gehört zu den erfolgreichen Künstlerinnen der jungen Generation. Bei Klavierwettbewerben gewann sie bereits diverse Preise. Eintritt: 35 bis 70 Euro. Karten unter ☎ 32 91 91.